

Thomas Gesterkamp

Männermangel im Klassenzimmer

An den Grundschulen gibt es kaum männliche Pädagogen. Werbende Initiativen in Lehramts-Studiengängen versuchen das zu ändern.

Den Kindern aus Wipperfürth im Bergischen Land war ihr Anliegen wichtig. »Mann, werd' Lehrer!« stand auf den selbst gemalten Plakaten, die die Viertklässler in den Gymnasien und Gesamtschulen der Umgebung aufhängten. Die **Arbeitsgruppe Mentos** (»Men to school«, Männer an die Schulen) wollte Abiturienten, aber auch Betriebspraktikanten in der neunten oder zehnten Klasse für den Beruf des Grundschullehrers motivieren. Der Anlass für die ungewöhnliche Aktion: Der einzige männlicher Lehrer der Schule hatte gekündigt. »Wir haben nichts dagegen, von Frauen unterrichtet zu werden«, erläuterte ein beteiligter Schüler. Aber »ein Mann kann uns Jungs besser verstehen, wenn wir mal Mist gebaut haben«.

In den Klassenzimmern herrscht Männermangel. Viele Kinder erleben erst auf der weiterführenden Schule ihren ersten männlichen Pädagogen. Im Bundesland Nordrhein-Westfalen, zu dem Wipperfürth gehört, sind nur neun Prozent der Grundschulpädagogen Männer. Anderswo liegen die Zahlen etwas höher, im deutschlandweiten Schnitt hat sich die Quote bei rund zwölf Prozent eingependelt. Vor vier Jahrzehnten aber war das Geschlechterverhältnis in der Primarstufe nahezu ausgeglichen. Selbst an den Gymnasien, lange eine männliche Domäne, stellen die Frauen inzwischen mit knapp 60 Prozent die Mehrheit der Lehrkräfte.

Engagierte Hochschulen werben deshalb gezielt um männliche Interessenten. Initiativen gibt es zum Beispiel in Hamburg und Hildesheim; an der Universität Bremen läuft schon seit fünf Jahren das europäisch ausgezeichnete Modellprojekt »Rent a Teacherman«. Es vermittelt Lehramtsstudenten an »männerfreie« Grundschulen in der

Hansestadt, bezahlt werden die Aushilfslehrer von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft. »Weder Jungen noch Mädchen sollten in Kindergarten und Grundschule den Eindruck bekommen, dass es ausschließlich Frauensache ist, sich um kleinere Kinder professionell zu kümmern«, betont Projektleiter Christoph Fantini*.

Wissenschaftliche Kontroversen

Jungen brauchen männliche Vorbilder auch jenseits der Familie; Mädchen brauchen Männer ebenso, als das andersgeschlechtliche Gegenüber: Diese banale Erkenntnis hat die pädagogische Debatte lange vernachlässigt oder gar ignoriert. Feministische Forscherinnen warnten vor Rollenklischees, der Ruf nach mehr Männern in den Schulen wurde als Abwertung von Frauenarbeit interpretiert. Die Hamburger Professorin Hannelore Faulstich-Wieland sprach von einer »Dramatisierung des Geschlechts«. Ähnlich argumentierte der Soziologe Marcel Helbig vom Wissenschaftszentrum Berlin: Das Übergewicht weiblicher Lehrkräfte sei keineswegs verantwortlich »für den geringeren Schulerfolg der Jungen«.

Anders sieht das Klaus Hurrelmann, früherer Jugendforscher an der Universität Bielefeld, der jetzt an der *Hertie School of Governance* lehrt. Er fordert eine Quote zu Gunsten männlicher Bewerber in pädagogischen Berufen, nur so lasse sich die »Diskriminierung von Jungen in der Schule«

* Ein Interview mit Christoph Fantini führte Thomas Gesterkamp im Frühjahr 2013. Es erschien in *Switchboard 203* und hängt diesem Beitrag ergänzend an.



© compile | photocase.de

beseitigen. Unterstützung erhält Hurrelmann von männerrechtlich orientierten Gruppen: Diese betrachten männliche Schüler pauschal als »Bildungsverlierer« – obwohl Faktoren wie soziale Schicht und Migrationshintergrund eine mindestens ebenso große Bedeutung haben wie das Geschlecht. So landet das Thema im Minenfeld der Gender-Debatte.

Die zugespitzten theoretischen Kontroversen interessieren die Praktiker wenig. »Wir treffen ständig auf Lehrerinnen und Schulleiterinnen, die begeistert reagieren, wenn wir ihnen unsere Studenten anbieten«, berichtet Christoph Fantini von seinen Erfahrungen in Bremen und Bremerhaven. Die »Teachermen« leisten hilfreiche Unterstützung etwa im Sexualkunde-Unterricht oder als männliche Betreuer bei Klassenfahrten. Fantini vermeidet das Reizwort Quote, hält es jedoch für sinnvoll, dass »an allen Grundschulen, außer an Zwergschulen, mindestens zwei Lehrer arbeiten«.

Viele im Unterricht gewünschte Verhaltensformen sind Teil eines von weiblichen Normen ge-

prägten Regelsystems, glaubt Andreas Scholten, der viele Jahre als Grundschullehrer im westfälischen Münster gearbeitet hat und inzwischen in einer Schulbehörde tätig ist. »Sich lange mit etwas beschäftigen, Gefühle zulassen, in der Runde was sagen« seien Anforderungen, »die manche Jungs nervös machen können«. Sie würden »nicht gesehen in dem, was ihnen wichtig ist«, vor allem bewegungsorientierte Jungen gelten dann als »Störer«. Als Ergebnis folgen Disziplinarstrafen und schlechte Noten.


»Frauen wissen nicht, wie Jungs ticken«, formulierte plakativ der Lehrer Frank Beuster in seinem Buch »Die Jungenkatastrophe«. Der Titel ist übertrieben, doch die Aktivitäten Beusters, der die Hamburger Carl-Cohn-Grundschule leitet, sind bemerkenswert. Sein Kollegium besteht mittlerweile aus genauso viel Lehrern wie Lehrerinnen, er hat gezielt männliche Pädagogen eingestellt. Das Schulklima habe sich durch »mehr Heterogenität« deutlich verbessert, berichtet Beuster – und diesen Eindruck »bestätigen auch die Kolleginnen«.

Gar nicht peinlich

Eine »Pädagogik der Vielfalt«, wie sie immer wieder gefordert wird, könne in »männerfreien« Räumen nicht funktionieren, lautete der Tenor einer Fachtagung an der Uni Bremen Anfang September 2017. Zwar lassen sich keine direkten Zusammenhänge zwischen Schulleistungen und dem Geschlecht der Lehrkräfte wissenschaftlich nachweisen. Doch das ändert nichts an der zentralen Botschaft: Eine nennenswerte Masse von Männern an den Grundschulen stellt – ähnlich wie bei der Förderung von Frauen in Führungspositionen – einfach ein wichtiges Korrektiv dar. Nicht weil Lehrer »besser«, sondern weil sie anders sind und die Schulsituation bereichern.

Was hält männliche Studienanfänger trotz aller Appelle davon ab, sich als Grundschullehrer ausbilden zu lassen? Sie werden später (wie von den Gewerkschaften zu Recht skandalisiert) bis zu 500 Euro weniger verdienen als ein Pädagoge am Gymnasium. Doch die Bezahlung allein ist offen-

bar nicht ausschlaggebend. Eine andere Hürde ist die Furcht vor einem Prestigeverlust im privaten Umfeld. »Wenn ein Mann mit uns singen muss, dann ist ihm das vielleicht unangenehm«, sagt ein Schüler aus dem Wipperfürther *Mentos*-Projekt, dabei sei das »eigentlich gar nicht peinlich«.

Die Berufswahl von Männern ist weiterhin von traditionellen Stereotypen geprägt. An Autos zu schrauben oder Maschinen zu warten gilt mehr als die Arbeit mit Kindern. Die inhaltlichen Anforderungen erscheinen in der Primarstufe gering, der Schwerpunkt liegt eher in der Didaktik, in der persönlichen Zuwendung und im Herstellen emotionaler Nähe. Die Diskussion um sexuellen Missbrauch der letzten Jahre, die männliche Pädagogen pauschal mit Pädokriminellen in Verbindung brachte, schreckt zusätzlich ab. Das fehlende Interesse am Grundschullehramt überrascht so besehen wenig. Immerhin: In Bremen sind die Zulassungszahlen männlicher Bewerber seit dem Start von »Rent a Teacherman« von 17 auf 22 Prozent gestiegen. 



© David-W. | photocase.de

**Autor**

Thomas Gesterkamp

ist promovierter Politikwissenschaftler und Journalist in Köln. Er arbeitet in mehreren männerpolitischen Initiativen mit und schrieb diverse Publikationen zum Thema, unter anderem das Buch »Die Krise der Kerle« (2007).

✉ thomas.gesterkamp@t-online.de

🌐 www.thomasgesterkamp.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

📞 040. 38 19 07

📠 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Gesterkamp, Thomas (2017): Männermangel im Klassenzimmer. www.maennerwege.de, September 2017.

Keywords

Schule, Grundschule, Berufswahl, Schüler, Geschlechterstereotype

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.

merkt man, dass das Gender-Thema theoretisch doch etwas anders debattiert als dann in der Praxis umgesetzt wird. Ich kann aus meiner durchaus auch theoretisch entwickelten Überzeugung nur sagen: »Gott sei Dank!«.

Vor drei Jahrzehnten betrug der Anteil der männlichen Lehrer an Grundschulen noch vierzig Prozent, inzwischen liegt er nur noch bei knapp über zehn Prozent. Was haben Sie neben Ihrem konkreten Projekt für Ideen, diese Zahl wieder zu steigern?

In der Tat, seit Mitte der 1980er Jahre gehen die Zahlen drastisch runter. Eine wichtige Handlungsebene wäre eine Imagekampagne. Man muss die Vielfältigkeit und auch die fachliche Herausforderung der pädagogischen Arbeit in der Grundschule viel mehr an die Öffentlichkeit bringen. Leider ist gerade bei jungen Männern in der Phase der Berufsorientierung immer noch das Bild im Kopf, dass es dort um Einmaleins, Singen und Basteln geht. Dabei werden auch unter dem Aspekt der Bildungsgerechtigkeit die entscheidenden Impulse in der Grundschule gesetzt. Überspitzt ausgedrückt tüfteln die weiterführenden Schulen eigentlich nur noch an dem herum, was an der Grundschule geklappt hat und was nicht. Diese Profilierung der Grundschule, wie sie derzeit arbeitet, wenn sie gut ist, muss bekannt gemacht werden. Und dann werden Männer - gerade Männer, die politisch engagiert und vielleicht auch noch mutig sind - sagen: Das ist eine Herausforderung als Mann, das ist eben kein Kinderkram oder Ähnliches.

Im Feld der Frühpädagogik gibt es die vom Bundesfamilienministerium unterstützte Kampagne »Mehr Männer in Kitas«, die für den Erzieherberuf wirbt. Für die Schulen und den Lehrerberuf ist nichts Vergleichbares in Sicht. Warum eigentlich nicht?

Das liegt wohl am föderalen System in Deutschland, die Länder wollen im Bildungsbereich sehr autark sein. Zum Teil wird dieses Argument von Seiten der Bundespolitik aber auch vorge-schoben, um hier nichts zu investieren. Ich würde mich über eine bundesweite Kampagne freuen. In meinem eige-

nen Projekt merke ich, wie müßig und nervig es ist, immer wieder neuen Projektmittelchen hinterherzulaufen, um solche spannenden Sachen überhaupt machen zu können. Das ist eigentlich ein Unding und ich wünsche mir deshalb genau dasselbe wie im Kita-Bereich: eine Initiative, die in Berlin mit großem Stab koordiniert wird. So et-

was brauchen wir unbedingt auch für das Grundschullehramt.

Weitere Informationen zum Projekt:

Universität Bremen
Projekt »Männer in die Grundschule«
Dr. Christoph Fantini
Telefon 0421-21869123
cfantini@uni-bremen.de

Veranstaltungen mit Thomas Gesterkamp

- 22. August 2013 (Do) > Hamburg**, Studienbegleitprogramm, Evangelische Missionsakademie, Rubertstraße 67, Workshops 14.30 Uhr: »Kinder und Karriere? Neue Rollenmuster für Männer« sowie 19 Uhr: »Die schwierige Balance zwischen Beruf und Privatleben«
- 11. September 2013 (Mi) > Neustadt (Weinstraße)**, Gleichstellungsstelle / Evang. Männerarbeit der Pfalz, Casimirianum, Ludwigstraße 1, 19 Uhr: »Ich kann Papa! - Väter zwischen Beruf und Familie« (Vortrag)
- 28. September 2013 (Sa) > Frankfurt**, 4. Bundesweite Fachtagung, Fachhochschule, Nibelungenplatz 1 / Gebäude 4, 9.00 Uhr: »Männer als Erziehungspartner in Kitas« (Moderation)
- 1. Oktober 2013 (Di) > Gütersloh**, Aula VHS, Hohenzollernstraße 43, 19.30 Uhr: »Gleichstellung - ein Thema nur für Frauen? Der Wandel der Männerrolle« (Vortrag)
- 9. Oktober 2013 (Mi) > Berlin**, Gewerkschaft der Polizei, Ramada Hotel, Alexanderplatz: »Wie Medien über kriminelle Senioren berichten« (Podium)
- 22. Oktober 2013 (Di) > Oldenburg**, Kulturzentrum PSL, 19 Uhr: »Männer- und Väterrechtsbewegung« (Vortrag)
- 14. November 2013 (Do) > Hannover**, Niedersächsisches Sozialministerium, Leineschloss / Landtag, 15 Uhr: »Beruf und Pflege in Unternehmen« (Moderation)
- 19. November 2013 (Di) > Bremen**, Internationaler Männertag, Evangelisches Bildungswerk, Hollerallee, 19 Uhr: »Die Krise der Kerle« (Vortrag)
- 27. November 2013 (Mi) > Berlin**, Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastraße 17, 15 Uhr: »Geschlechterdimensionen entlang der Bildungskette« (Fachforum Erwerbsleben)

Nähere Infos zu den Veranstaltungen: thomas.gesterkamp@t-online.de